

Kundeninformation – September 2011

WTT Expo 2011

Erstmals Aussteller auf der WTT Expo 2011

In der Zeit vom 27. bis 29. September 2011 sind wir als Aussteller auf der internationalen Fachmesse für industrielle Wärme- und Kältetechnik, kurz WTT Expo, in Karlsruhe vertreten.

Diese Fachmesse setzt sich speziell mit dem Thema "Wärmetauscher- und Wärmeträgertechnik" auseinander. Aber auch Unternehmen aus den Bereichen "industrielle Kältetechnik", "Dampfzeugertechnik" und "Wärmerückgewinnung" stellen sich vor.

Wir sind erstmals als Aussteller vertreten. Unser fachkundiges Standpersonal wird dem interessierten Besucher neben dem vielschichtigen rff-Leistungsspektrum und dem umfangreichen Produktportfolio auch die Welt "Rund um rff" präsentieren.

Sie finden uns auf dem Gelände der Messe Karlsruhe (Messeallee 1, 76287 Rheinstetten) in Halle 1, Stand E022. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



US-russischer Öl-Deal

Tauwetter im arktischen Eis

In den amerikanisch-russischen Beziehungen beginnt eine neue Ära: Die Konzerne Exxon und Rosneft wollen gigantische Ölfelder gemeinsam fördern, unter anderem in der Arktis.

Sachalin, Russlands größte Insel vor der Küste Sibiriens, birgt die bedeutendsten Erdölvorkommen Russlands. Fast jährlich stellt Sachalin-1, das erste US-russische Öl- und Gasprojekt, neue Bohrrekorde auf, zuletzt im Januar mit 12.345 Metern Tiefe. Heute produziert es 250.000 Barrel Öl pro Tag.

Die beiden Firmen wollen zunächst 3,2 Mrd. Dollar investieren, um unter anderem in der arktischen Karasee an der Nordflanke Russlands Öl zu fördern. Dort haben sie das riesige Ölfeld Prinovozemelskiy anvisiert, mit Vorkommen von 36 Mrd. Barrel Öl. Den ersten Akt dieses Mega-Deals, eine gemeinsame Exploration im Schwarzen Meer, hatten Exxon und Rosneft schon im Januar vereinbart. Noch gigantischer sind allerdings die Gesamtinvestitionen der Kooperation: Sie könnten sich auf bis zu 500 Mrd. Dollar belaufen (347 Mrd. Euro). Die genaue Summe ist jedoch noch unklar. Möglicherweise liegt ein Übersetzungsfehler vor und es geht um 500 Mrd. Rubel (12 Mrd. Euro).



Kundeninformation – September 2011

Windpark im Bau

12-Stunden-Schichten auf hoher See

Es ist Deutschlands größte Baustelle im Meer: vor der Insel Borkum entsteht ein gigantischer Windpark mit 80 Windrädern, 19 stehen schon. Die harte und gefährliche Arbeit weit draußen erledigen bis zu 250 Menschen täglich. Sie brauchen Geduld, robuste Technik und gutes Wetter.

Gut 40 Minuten knattert der Helikopter von Emden aus über Inseln und die graue Nordsee. Dann tauchen aus dem Dunst Schiffe, Windräder und stählerne Ungetüme auf, die an Ölplattformen erinnern. In der Nähe umkreisen Schlepper die Plattform, auf einem Spezialschiff bereiten sich Taucher auf ihren Einsatz vor - Alltag auf Deutschlands größter Baustelle im Meer: 90 Kilometer nordwestlich der Insel Borkum entsteht derzeit der größte deutsche kommerzielle Windpark mit 80 Windkraftanlagen, "Bard Offshore 1". Derzeit stehen erst 19 Windräder, 16 sind bereits am Netz und liefern Windstrom aus dem Meer.

Bereits im April 2010 ging das Pilotprojekt "Alpha Ventus", als weltweit erster Hochsee-Windpark offiziell in Betrieb.



Windkraft

Plus: Von allen erneuerbaren Energien ist die Windkraft in den vergangenen Jahren am stärksten gewachsen. Mittlerweile beziehen die Deutschen deutlich mehr Strom aus Windrädern als aus Wasserkraftwerken. Auch in Zukunft hat die Branche großes Wachstumspotential - vor allem offshore, also in Windparks auf dem Meer. Ein weiterer Vorteil: Die Windkraft ist verhältnismäßig günstig. Die Betreiber der Anlagen bekommen über das Erneuerbare-Energien-Gesetz nur wenig mehr Förderung als der Preis für konventionellen Strom an der Energiebörse hoch ist. Zum Vergleich: Solarstrom wird weit höher vergütet.

Minus: Die Kritiker sind der Meinung, dass Windräder eine Verschandelung der Landschaft seien. Außerdem wird argumentiert, dass der Wind nur sehr unzuverlässig weht. Bei einer starken Brise wird das deutsche Stromnetz überlastet, bei Flaute müsse man Strom aus dem Ausland hinzukaufen. Als weiterer Nachteil wird gesehen, dass es bislang keine praktikablen Energiespeicher für Strom aus Windkraft gibt. Windkraftgegner sehen desweiteren das Problem, dass starker Wind vor allem in Norddeutschland bläst, die großen Verbrauchszentren aber im Süden und Westen liegen. Daher seien neue Leitungen nötig, um den Strom abzutransportieren.

